



150 Jahre Rotes Kreuz – Festakt und Helfertag im Burghof Lörrach

Seit 150 Jahren hilft das Rote Kreuz Menschen in Not. Um dieses Ereignis würdig zu feiern, hatte der DRK Kreisverband Lörrach zu einem Festakt und einem anschließenden Helfertag eingeladen.

"Unsere ehren- und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie alle diejenigen, die unsere Arbeit unterstützen sollen dabei ganz bewusst im Vordergrund stehen", so der Kreisvorsitzende Dr. Günter Boll. "Heute möchten wir ein großes Dankeschön für die unzähligen geleisteten Stunden für den Dienst am Nächsten ausdrücken."

Zahlreiche Gäste und Ehrengäste folgten der Einladung des Kreisverbandes, unter anderem der Justizminister und früherer Justitiar des Kreisverbandes Lörrach, Rainer Stickelberger, Bundes- und Landtagsabgeordnete verschiedener Parteien sowie der Präsident des Landesverbandes Badisches Rotes Kreuz, Jochen Glaeser.

Eine besondere geschichtliche Dimension erhielt der Festakt durch zwei Ehrengäste, nämlich durch den Nachfahren Henry Dunants, Herrn Nationalrat a.D. Dr. Jean Henri Dunant und den Nachfahren der Großherzogin Luise, nämlich den Ehrenpräsidenten des Landesverbandes Baden-Württemberg, Prinz Ludwig von Baden und Prinzessin Marianne von Baden.

In seinem Festvortrag erinnerte Dr. Jean Henri Dunant, an den Gründer und die Gründungszeit des Roten Kreuzes. Diesem folgte ein Vortrag des Kreisvorsitzenden des DRK Kreisverbandes Karlsruhe, Kurt Bickel, über das Wirken von Prinzessin Luise von Baden und deren Einfluss auf die Verbreitung des Rotkreuz-Gedankens in Baden und Deutschland.

Dem Festakt folgten ein badisches Abendessen und ein gemütliches Beisammensein.

von Markus Lapp

Im Bild zu sehen von links nach rechts:
Dr. Jean Henri Dunant, Schweizer Nationalrat a.D.
Rainer Stickelberger, Justizminister Land BW
Dr. Günter Boll, Vorsitzender DRK KV Lörrach
Kurt Bickel, Vorsitzender DRK KV Karlsruhe
Marion Dammann, Landrätin Landkreis Lörrach
Prinz Ludwig von Baden

Weitere Bilder von Festakt und Helfertag
finden Sie unter
<http://drk-loerrach.de/startseite/150-jahre-rotedes-kreuz-bilderserie-teil-1.html>



SlowUp 2013 im Dreiländereck

Auch in diesem Jahr fand erneut die Veranstaltung SlowUp im Dreiländereck statt. Hierbei bestand die Möglichkeit, mit allen nicht motorisierten aber sich auf Rädern befindlichen Fahrzeugen eine 62 km lange Strecke durch das Dreiländereck zu absolvieren. Vom Fahrrad über Skateboard bis hin zu Rollschuhen war alles mit dabei.

Bei zuerst regnerischem Wetter begann um 10:00 Uhr morgens die Veranstaltung, die gegen 17:00 Uhr am Nachmittag bei strahlendem Sonnenschein endete. Um für alle Teilnehmer eine sichere Rundstrecke einrichten zu können, waren auch die Helfer des DRK seitens des Sanitätsdienstes- sowie auch des Rettungsdienstes vor Ort. An sechs verschiedenen Standorten wurden entlang der Strecke Sanitätsstationen eingerichtet. Diese waren in Weil-Friedlingen, Weil am Rhein, Grenzach, Wyhlen, Herten und Rheinfelden. An jedem Sanitätsposten waren 5 Sanitätshelfer im Einsatz, die in einem Zelt für die sanitätsdienstlichen Aufgaben zuständig waren. An den Sanitätsposten in Rheinfelden und in Grenzach war zusätzlich jeweils ein RTW positioniert, da das Gefahrenpotential in diesen Bereichen am größten war.

Insgesamt wurden 16 verletzte Personen versorgt, die glücklicherweise nur kleinere Verletzungen, wie Schürf- und Schnittwunden, Wespenstiche und teilweise leichte Erschöpfungszustände aufwiesen. Ein 8 jähriges Kind wurde noch vermisst, dass auch mit Hilfe der DRK-Kräfte gesucht wurde. Hierbei war die DRK Fahrradstaffel des DRK OV Haltingen sehr nützlich, die auch sonst durch Ihre Präsenz an der Strecke positiv in den Vorschein getreten war. Leider konnte das Kind nicht gefunden werden. Die weitere Suche wurde durch die Polizei in die Wege geleitet.

Der ELW des DRK OV Lörrach war zur Einsatzkoordination im Einsatz. Er war für die Helfer- und Patientenerfassung zuständig sowie für die Gesamtkoordination des Sanitätseinsatzes. Auch bei der Suche nach dem vermissten Kind leitete er den Einsatz und galt als Verbindungsglied zur Polizei und der Integrierten Leitstelle Lörrach.

Am Ende der Veranstaltung konnten die Verantwortlichen des Sanitätseinsatzes, Kreisbereitschaftsleiter Knut Nabbefeld, sowie die Abschnittsleiter Armin Böhler, Stefan Ohm, Christoph Graichen, Patrick Albiez, Daniel Reisske und Matthias Volkmann auf einen sehr positiven wie auch spannenden Tag zurückblicken. Sie dankten allen Helfern für ihr großes Engagement und ihre geleistete Arbeit, ohne die eine solche Großveranstaltung nicht möglich gewesen wäre.

von Knut Nabbefeld





Eine Reise ins Mittelalter - Jugendrotkreuz Kreiszeltlager 2013

Am Donnerstag kamen wir um 10:00 Uhr in Tegernau an und begannen unser Material und die Zelte auf das Gelände der Mehrzweckhalle Tegernau zu bringen. Nachdem die Standorte für die Zelte der teilnehmenden Jugendrotkreuz-Gruppen (Grenzach-Wyhlen, Steinen und Maulburg) verteilt waren, fingen die einzelnen Gruppen an, unter der Leitung des jeweiligen Gruppenleiters, ihre Zelte in Rekordzeit aufzubauen, da es im Anschluss schon das erste Mittagessen gab.

Alle Teilnehmer waren motiviert und gut gelaunt mit dem Essen fertig, als auch schon die Vorstellung des Lagerprogrammes und die Verlesung der Lagerordnung anstanden. Nach dem Essen übernahm die erste JRK-Gruppe freiwillig den Küchen- und Spüldienst.

Danach hatten alle Zeit, sich gegenseitig kennenzulernen, bevor der nächste Tagespunkt am Donnerstag anstand. Es war die Gestaltung der zelteigenen Flagge.

Um 23:00 Uhr waren dann auch schon alle Kinder im Bett und haben fest und friedlich geruht.

Am Freitagmorgen gab es um 09:00 Uhr ein ausgewogenes Frühstück, doch zuvor mussten noch die restlichen Kinder per „Urschrei“ aufgeweckt werden.

Um halb elf hieß es dann auf die „Pferde“ und nix wie ab nach Rötteln. Auf der Burgruine konnten

wir dann mit einer zweistündigen Führung allerlei Einblicke in das Leben im Mittelalter erhalten. Alle hörten gespannt unserer Leiterin zu und waren am Ende der Führung hellauf begeistert.

Als wir um kurz nach 15:00 Uhr wieder in Tegernau eintrafen, konnten die Teilnehmer bis zum Abendessen die Zeit für sich, für Spiele oder zum Kennenlernen nutzen.

Sobald das Abendessen beendet war, wurde verkündet, dass es gegen 21:30 Uhr auf eine Nachtwanderung gehen soll. Die zu gehende Strecke wurde vom Lagerteam schon im Vorfeld ausgesucht und präpariert, da es sich im eigentlichen Sinne um eine Schatzsuche handelte. Nur durch das richtige Beantworten der gestellten Fragen, gelangten die Teilnehmer auf den richtigen Weg. Die Fragen handelten von der Geschichte des Roten Kreuzes, Erster-Hilfe und dem Zeltlager. Nach dem atemberaubenden Fund der Schatztruhe, ging es mit Knicklichtern wieder Richtung Zeltplatz, wo wir noch ein paar gemeinsame Stunden an dem offenen Feuer verbrachten und es uns gemütlich machten. Wir sangen Lieder, darunter auch das DRK-Lied des Landesverbandes Baden:

„Unser Zeichen das ist Rund, Rotes Kreuz auf weißem Grund. Helfen tut bei uns ein jeder, denn wir sind die Sanitäter. Blut-Spritz“
Und schon war Tag 2 wieder vorbei...

Auszug aus der Lagerzeitung. Die komplette Zeitung kommt mit getrennter eMail.



Der Umgang mit Tod und Sterben kann zur Belastung werden Gesprächsrunde mit Frank Roser bereitet Hundeführer auf Grenzsituationen vor

Im aktiven Dienst werden Rettungshundeführer und Besuchshundeführer des Deutschen Roten Kreuzes immer wieder mit dem Tod konfrontiert. Rettungshunde-Teams finden im Einsatz möglicherweise eine Leiche; die Teams der Besuchshundegruppe knüpfen in den Pflegeheimen Kontakte und erfahren beim nächsten Besuch, dass der Betreffende verstorben ist. Um Wege zu einem guten Abschied zu finden initiierten die Hundeführer des DRK Kreisverbandes Lörrach im September einen Themenabend im Bestattungshaus Roser.

Bestattungsunternehmer Frank Roser führte durch Gesprächsräume und Ausstellungsräume zu einer Gesprächsrunde in den Seminarraum. Neben konkreten Informationen zu Bestattung und den dazugehörigen Ritualen stand vor allem die Diskussion über den Umgang mit Grenzsituationen und schwierigen Begegnungen im Vordergrund. Manches Neue überraschte und das offene Gespräch ließ auch Lachen und neugierige Zwischenfragen zu.

Frank Roser riet den Hundlern sorgsam mit sich selbst zu sein und über ihre Erlebnisse zu reden. Durch gute Gespräche den Akku immer wieder zu füllen sei auf diesem Gebiet notwendig. „Wir haben das Reden verlernt, aber es ist wichtig sich Zeit zu nehmen um zu reden,“ sagte der erfahrene Trauerbegleiter. Sein dringendes Anliegen ist Ehrlichkeit, bis dahin sich auch Ohnmacht einzugestehen.

Da viele der Einsätze von Rettungshundeführern Suchen nach suizidgefährdeten Personen sind, wurde das sensible Thema Selbstmord ausführlich besprochen. Auch in Seniorenheimen treffen die Besuchshundeführer immer wieder auf Menschen ohne Lebensmut oder deren Lebensende spürbar ist. Patentrezepte gibt es keine, sagte Roser und verwies auf eine Mischung aus Intuition, Ausprobieren und Erfahrung. Wichtig sei es auch sich zum richtigen Zeitpunkt von Profis Hilfe zu holen. Das Rote Kreuz verfügt über psychologische Unterstützung, die bei schwierigen Erlebnissen in Anspruch genommen werden kann.

Die aktiven Hundeführer wurden durch diesen Informationsabend auf Situationen vorbereitet, die sie immer wieder erleben werden.

von Danielle Hirschberger



150 Jahre Rotes Kreuz – 150 Jahre Dienst am Menschen

150 Jahre Rotes Kreuz - ein stolzes Jubiläum. Aber vor allem eine lange Entwicklung von den Anfängen als Sanitätsdienst für verwundete Soldaten auf den Schlachtfeldern Europas zu der weltumspannenden Hilfsorganisation, die wir heute kennen. Das Rote Kreuz leistet humanitäre Hilfe in bewaffneten Konflikten und nach Naturkatastrophen. In Deutschland ist das DRK Partner der staatlichen Organe im Katastrophenschutz und im zivilen Rettungsdienst. Und das moderne Rote Kreuz ist hier auch ein starker Wohlfahrts- und Jugendverband. Das Rote Kreuz ist erwachsen geworden.

Die folgende Zeitleiste ermöglicht einen kurzen Blick auf die Entstehungsgeschichte unseres Roten Kreuzes – und darauf, wie früh sich auch im Kreis Lörrach Menschen für die Rotkreuz-Idee begeistern ließen.

1813 bis 1815

Während der Befreiungskriege werden Mädchen und Frauen aufgerufen, die verwundeten Soldaten in den Lazaretten zu pflegen. Die meisten dieser Hilfsvereine lösen sich nach dem Krieg auf.

1828



8. Mai: Geburt von Henry Dunant in Genf

1859

6. Juni: Auf Anregung der Großherzogin Luise von Baden wird der "Badische Frauenverein" gegründet. Anlass: Die Frauen befürchten ein Übergreifen des Zweiten Italienischen Unabhängigkeitskrieges (Sardinien und Frankreich gegen Österreich) auf Südwestdeutschland. Sie wollen Familien unterstützen, die durch die Kriegsbedrohung in Not geraten sind. Im Falle eines Krieges will der Verein helfen, die Folgen des Krieges zu lindern.

Nach dem Friedensschluss am 11. Juli 1859 bleibt der Verein weiter bestehen. Aufgabe: Ausbildung von Krankenpflegerinnen, um die evangelischen Diakonissen und katholischen Schwestern im Falle eines Krieges bei der Pflege von verwundeten Soldaten zu unterstützen. Darüber hinaus wollen die Frauen des Vereins allgemeine Aufgaben der Wohlfahrtspflege übernehmen.

24. Juni: Die Schlacht von Solferino im Jahre 1859 gilt als Auslöser für die weltweite Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung. Der eher zufällig anwesende Kaufmann Henry Dunant ist von der Not und dem Elend der auf dem Schlachtfeld Verwundeten tief erschüttert und organisiert in den folgenden Tagen mit Dorfbewohnern zivile Hilfe.

1862



Dunant verarbeitet und veröffentlicht seine Erlebnisse in dem Buch „Eine Erinnerung an Solferino“. Er berichtet von den Gräueln des Krieges und hat die Idee, dass zivile Helfer bei der Versorgung der verwundeten Soldaten helfen. Dunant macht zwei Vorschläge:

1. Die Gründung von freiwilligen Hilfsgesellschaften, und zwar schon in Friedenszeiten und dauerhaft: "Gibt es während einer Zeit der Ruhe und des Friedens kein Mittel, um Hilfsorganisationen zu gründen, deren Ziel es sein müsste, die Verwundeten in Kriegszeiten durch begeisterte, aufopfernde Freiwillige, die für ein solches Werk besonders geeignet sind,

pflegen zu lassen?" Diese Hilfsgesellschaften sollen von den Regierungen anerkannt werden. Die freiwilligen Krankenpflegerinnen und -pfleger müssen im Voraus ausgebildet werden.

2. Die Staaten sollen ein internationales und rechtsverbindliches Abkommen vereinbaren, das als Basis zur Gründung dieser Hilfsgesellschaften dienen kann: "Wäre es nicht wünschenswert, dass die hohen Generäle verschiedener Nationen [...] zusammentreffen, diese Art von Kongress dazu benutzen, irgendeine internationale, rechtsverbindliche und allgemein hochgehaltene Übereinkunft zu treffen, [...] als Grundlage dienen könnte zur Gründung von Hilfsgesellschaften für Verwundete [...]?"

1863

17. Februar: Die Ideen Dunants finden zahlreiche Anhänger. In Genf wird am 9. Februar das „Komitee der Fünf“ gegründet, das am 17. Februar zu einem ersten Treffen zusammen kommt – die Geburtsstunde des heutigen „Internationalen Komitees vom Roten Kreuz“.

Das Fünferkomitee: Gustave Moynier, Dr. Theodore Maunoir, Henry Dunant, General Guillaume Dufour und Dr. Louis Appia

Das Komitee lädt Vertreter der europäischen Staaten zu einer internationalen Konferenz nach Genf ein, um sie von der Gründung nationaler Hilfsgesellschaften zu überzeugen.



12. November: Auf deutschem Boden wird die erste nationale Rotkreuzgesellschaft gegründet: der Württembergische Sanitätsverein.

26. bis 29. Oktober: Erste Genfer Konferenz: Regierungsvertreter, Vertreter anderer Organisationen und Privatleute diskutieren die Ideen Dunants und die Vorstellungen des Komitees zur Gründung von freiwilligen Hilfsgesellschaften. Die Teilnehmer appellieren an die Regierungen, diese Gesellschaften zu unterstützen und unter Schutz zu stellen. Es werden zehn Resolutionen angenommen über die Organisation, Rechte und Pflichten der freiwilligen Helfer auf dem Schlachtfeld:

- In jedem Land gibt es ein Komitee, das die Aufgabe hat, den Sanitätsdienst der Heere zu unterstützen
- In Friedenszeiten bereiten sich die Komitees auf den Kriegseinsatz vor, indem sie zum Beispiel Hilfsmaterial sammeln und freiwillige Krankenpfleger ausbilden.
- Als Erkennungszeichen sollen die Helfer eine weiße Armbinde mit einem roten Kreuz tragen. Darüber hinaus formulieren die Konferenzteilnehmer den Wunsch, dass die Kriegführenden das Sanitätspersonal, die freiwilligen Helfer und die Verwundeten als neutral anerkennen.

1864

8. bis 22. August: Diplomatische Konferenz in Genf: 12 Landesvertreter unterzeichnen am 22. August einen Vertrag, der die Aufnahme und den Schutz von verwundeten Soldaten und der sie Pflegenden im Krieg regelt. Die verwundeten Soldaten sollen "ohne Unterschied der Nationalität" gepflegt werden (Grundsatz der Unparteilichkeit). Das rote Kreuz auf weißem Grund wird als Schutzzeichen festgelegt. Mit dieser so genannten ersten Genfer Konvention ist ein erster, wichtiger Baustein des heute gültigen humanitären Völkerrechts gelegt.



März: Die Rotkreuzarmbinde wird im deutsch-dänischen Krieg zum ersten Mal getragen.

- 1866 11. November: Während des deutsch-österreichischen Krieges entstehen zahlreiche Frauenvereine. Am Tag der Siegesfeier in Berlin (11. November) übernimmt Königin Augusta von Preußen das Protektorat über den "Vaterländischen Frauenverein", der diese Frauenvereine unter dem Zeichen des Roten Kreuzes zusammenfasst und erhält, um auch in Friedenszeiten zu wirken. Der Vaterländische Frauenverein will nicht nur Aufgaben im Krieg übernehmen, sondern auch bei Katastrophen wie Überschwemmungen und Seuchen helfen.
- 1889 Gründung RK Ortsgruppe Schopfheim
- 1901 10. Dezember: Dunant erhält in Würdigung seines Lebenswerks im Zeichen der Menschlichkeit und des Friedens den erstmals verliehenen Friedensnobelpreis (gemeinsam mit Frédéric Passy, dem Gründer der "Internationalen Friedensliga").
- 1908 Gründung RK Ortsgruppe Lörrach
- 1910 30. Oktober: Dunant stirbt in Heiden am Bodensee (Schweiz)
- 1911 Gründung RK Ortsgruppen Haltingen und Weil
- 1912 Gründung RK Ortsgruppen Grenzach, Steinen und Wyhlen
- 1913 Gründung RK Ortsgruppen Efringen-Kirchen und Maulburg
- 1914 Gründung RK Ortsgruppe Todtnau
- 1921 25. Januar: Zusammenschluss aller deutschen Landesvereine und Landesfrauenvereine zum Deutschen Roten Kreuz e.V. mit Sitz in Berlin
- 1925 27. Mai: Gründung des Jugendrotkreuzes (JRK) in Berlin
Gründung DRK Ortsgruppe Zell im Wiesental
- 1930 Gründung DRK Ortsgruppe Schönau
- 1933 Das DRK wird nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten schrittweise gleichgeschaltet und nationalsozialistisch überformt.
- 1937 9./27. Dezember: „DRK-Gesetz“ und neue DRK-Satzung: Die Gliederungen des DRK werden aufgelöst und in die neue Einheit DRK überführt. Die Organisation wird nach dem „Führerprinzip“ strikt hierarchisch gegliedert. Das DRK verliert alle Wohlfahrtseinrichtungen, das JRK wird aufgelöst.
- 1939-1945 Im Zweiten Weltkrieg sind über 600.000 DRK-Kräfte im Einsatz, vor allem Frauen. Tätigkeitsfelder sind u. a. die Verwundetenhilfe, die Fürsorge für Kriegsgefangene, der Luftschutz, die Betreuung von Umsiedlern und Flüchtlingen sowie die Betreuung von Soldaten.
- DRK-Helferinnen der Bahnhofsverpflegungsstelle winken den Soldaten zu. Düsseldorf, April 1941 (Foto: Kurt Friedrich)
- 1945 19./25. September: Auflösung des DRK durch die Alliierten



- 1949 12. August: Neufassung und Erweiterung der Genfer Abkommen: Schutz von Zivilpersonen in Kriegszeiten.
- 1950 4. Februar: Neugründung des DRK in der Bundesrepublik Deutschland auf dem Rittersturz in Koblenz.
Das DRK-Generalsekretariat hat seinen Sitz in Bonn.
- 
- Bild: Das DRK-Generalsekretariat an der Friedrich-Ebert-Allee in Bonn, Sommer 1955
- 1952 23. Oktober: Gründung des DRK in der DDR mit Sitz in Dresden
- 1954 Gründung DRK Kreisverband Lörrach
- 1969 Gründung DRK Ortsgruppe Gersbach
- 1971 Gründung DRK Ortsgruppe Herten
- 1973 Gründung DRK Ortsgruppe Wollbach
- 1987 Gründung DRK Ortsgruppe Inzlingen
- 1990 9. November: Fünf der aus dem DRK der DDR neu gebildeten Landesverbände erklären ihren Beitritt zum DRK zum 1. Januar 1991. Der neue Landesverband Berlin (Ost) tritt im Juni 1991 dem Landesverband Berlin bei.
- 2001 12. Februar: Das DRK verlegt seinen Dienstsitz von Bonn nach Berlin.

Quelle:

Website des DRK-Generalsekretariats <http://www.drk.de/ueber-uns/geschichte/zeitleiste.html> ergänzt um die Gründungsdaten unserer DRK Ortsvereine.

TERMINE

20. Oktober 2013 - 100 Jahre Ortsverein Efringen-Kirchen